

Michel Angelo

Fragment eines Gesprächs über die Rathsherrn Wahl zu Rostock Den 24sten Febr. 1785. Dem Herrn Doctor Zoch am Tage seiner feyerlichen Einführung im Rostockschen Senat gehorsam zugeeignet

Rostock: gedruckt mit Müllers Schriften, [1785]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1828099600>

Druck Freier  Zugang



Fragment eines Goldstückes
mit der drei Halbkrone - Wapp in
Papier. 1785
von Michel Angelo.

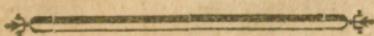
Mkl f IV

2100

Man. G. IV
2100

1785.

Fragment
eines Gesprächs
über die
Rathsherrn Wahl zu Rostock
Den 24sten Febr. 1785.



Dem
Herrn Doctor Zoch
am Tage
seiner feyerlichen Einführung
im
Rostock'schen Senat
gehorsamst zugeeignet

von

Michel Angelo
der Japanischen Dichtkunst Beflissenen.



Rostock,
gedruckt mit Müllers Schriften.

Personen:

Peter Knüfser,

Hans Knackendreyer.

Beide Bürger aus einer kleinen
Stadt, unweit Rostock.



Die Scene ist im Heyd-Krüge. Peter kommt mit zerzaufeter Parucke und beschmutzten Kleidern herein, und findet seinen Nachbar Hans hinterm Tisch beym Brandweins, Glase sitzen.

Hans.

Gebatter er sieht lustig aus,
Was ist ihm gepasiret?
Ist das die Prücke, die so Kraus
Heut Morgen war friesiret?
Poß Zackerlot! das kann nicht seyn!
Sie ist zerzaust — voll Flecken
Sitzt ihm der Rock, nichts ist dran rein.
Da muß was achter stecken.

Peter.

Ja wohl! steckt da was achter drein,
Er wird sein Wunder hören.
Muß mich der Schinner heut hinein
Auch just nach Rostock führen.
Wär' wol nich mahl hinein gewankt,
Wärs nicht der Ilse wegen,
Die hat schon wie ihr wißt seit Sanct
Johannis krank gelegen.



Nun sollt ich Kähm und Teufelsdreck
 Für sie zum Räuchern kaufen,
 Und will drum sink zur Rath's Apteck
 Am Neuen Markt hinlaufen.
 Als ich da auf dem Markte bin,
 So ist's euch ein Gekrimmel
 Vor'm Rathhaus, ich lauf näher hin,
 Schnaps bin ich im Getümmel.

Der reißt mir meine Brük herab,
 Der tritt mich auf die Hacken.
 Mit einem Kuh-Schwanz giebt mir schwab
 Ein andrer eins im Nacken.
 Zum Galgen! schrie ich, was ist los?
 Thut hin außs Rathhaus lücken.
 Da kamen sie euch klein und groß
 Die Rathsherrn, an den Lücken.

„Ihr Herren! schrie ich, allzumahl,
 Werd't dis zu steuren wissen.“
 Hauts! ward' von einem ihrer Zahl
 Mir selbst außs Maul geschmissen.
 Ist's so verhaart, dacht ich bey mir,
 Daß auch die Herr'n mitschmeissen;
 So ist's nicht Rath sich länger hier
 Mit Jung's herum zu beissen.

Drum rief ich, Jung's! laßt mich nur gehn
 Hört auf mich zu befählen!

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Und dieses Spiel das mir geschehn:
 Das nenn'n sie Rath's-Herrn wählen.



Hans.

r! diß hat er heel schlecht
Gesehen und verstanden.
ein altes altes Recht
In Rostock noch vorhanden:
wenn euch thuen in dem Rath
Die seel'gen Herrn fehlen,
Sie wiederum an ihrer statt
Thun andere erwählen.

Und diese Wahl geschiehet nun
Am Sanct Matthias Tage.
Dabey soll alles frölich thun,
Bergeßen Noth und Klage,
Ob seiner neuen Obrigkeit
Die ihn der Rath thät machen.
Dann hab'n auch die Jungs Freyheit
Zu treiben solche Sachen,

Als ihr erfahren habet heut
Da ihr euch drein gemenget,
Drum bleibt sodann ein jeder weit
Davon, wo es sich dränget.

— — — — —
— — — — —

Peter.

Und warum schmiß ein Rathsherr selbst
Mir gottlos auf die Nase? —

Hans.

Was euch da auf dem Schnabel ist
Gefallen und gefahren,
Daß war ein kleiner Becher, wißt
Die flogen dann bey Schaaren
Weiß' aus der Senatoren Hand'
Braz auf die Köpfe nieder:
Zu deuten, daß nun hab ein End'
Die Wahl der neuen Glieder.



Woher nun sey der alte Brauch
 Des Becher = Bersens kommen,
 Ist mir und unserm Küster auch
 Nie recht im Knopf gekommen.
 Sie sagen freilich, wie es soll
 So viel seyn und bedeuten,
 Daß man bey Raths = Herrn = Wahlen wohl
 Gezechet hab' vor Zeiten:

Und daß Sie hätten voller Freud'
 Ob ihrer guten Wahlen
 Die Gläser worffen unter Leut',
 Und daß Sie viel zu zahlen
 Gehabt, weils Glas zerbrochen wär',
 Drum wären sie herkommen
 Und hätten vom Holz = Drechseler
 Die kleinen Becher nommen.

Doch! ich glaub's nicht.

Peter.

O! was ihr wißt
 Gevatter zu erzehlen!
 Doch wer wie ihr die Zeitung ließt
 Dem kann's daran nicht fehlen.

Hans.

Laßt's gut nur seyn, und sagt mir doch,
 Wer denn im Rath erlesen.

Peter.

Der eine hört ich wohl, hieß Zoch,
 Nicht, wer die andern wesen.

Hans.

Zoch! Wadder! — je! was saget ihr!
 Zoch der wär' nun Sonater? —
 Hör Schwager! Zoch den kenn ich dir
 So gut als meinen Vater.
 Ja! das ist dir ein braver Kerl,
 Thut keinem was zu leide,

Hat



Weibchen als 'ne Perl.
st mir mahl 'ne Freude.

athsherr? laßt mir das was seyn
ym hellen lichten Himmel!
! thu dir schenken ein
So gleich ein Gläschen Rummel,
Ist mit mir dir einen Rausch
Auf sein Gesundheit trinken,
Fehlen muß in seinem Haus
Nicht Eyer, Bier, und Schinken.

Ja! zum Sonater ist der Foch
Dir mals so just gebohren.
Er weiß sein Krappus Huris noch,
Hats daum dick hintern Ohren:
Sagt dir flugs alle Psalmen her,
Versteht avkaten Sachen,
Und der kömmt bey ihm in der Queer,
Wer Ducksen denkt zu machen.

Kein Unrecht wird er Kleinen thun,
Und lassen GroÙe laufen.
Der kömmt ihm blind, wer mit ein Huhn
Glaubt Nasen abzukaufen.
Doch anfangs wird ihm flau noch seyn
Wenn er dir muß dirtiren:
„Freund! scheret in das Loch hinein,
Laßt euch den Puckel schmieren.“

Ja! ja! das brave Fochgesicht,
Wie wird es noch außsehen!
Wenn es nun Präses im Gericht
Und seine Blau-Röck' gehen
Aufs Lauren aus im Monden-Schein,
Die Mägdeleins zu fangen.
Und wenn die Mägdelein vor ihm schrein:
„Herr! ich hab' was begangen.“

D Se=



O Zemie! jedoch — man still
 Das wird sich alles geben.
 Gott laß ihn nur in Hüß und Füll
 Sammt sein lieb Weibchen leben.
 Und dann komm auch ein Söchelein
 Gar baldigst angestiegen.
 Denn Rathsherr weiß er nun zu seyn,
 Noch aber nicht — zu wiegen.

Gevatter! ja! ich glaube gar,
 Ich lachte mich zum Heister,
 Wenn dir der Zoch würd hell und klar
 Dereinst mahls Bürgermeister.
 Daß sollte mir ein rechter Spas,
 Du alter Dweer-Kopf! bleiben.
 Ich ließ von unserm Küster Klaas
 Ein Karmel auf ihn schreiben.

Ich würde meiner alten Greth
 Ein neues Jack anschaffen,
 Und — — — — —

Hier wurde dem Schreiber das Licht ausgepußt,
 daher das Uebrige verlohren gegangen.





